



Bei Gruppenentscheidungen sind Frauen ehrlicher als Männer: Forscher veröffentlichen neue Studie

Bei Gruppenentscheidungen sind Frauen ehrlicher als Männer: Forscher veröffentlichen neue Studie
Unethisches Verhalten ist ein allgegenwärtiges Phänomen in vielen sozialen Zusammenhängen. So existiert bereits eine große Zahl von Untersuchungen, die sich in diesem Zusammenhang mit möglichen geschlechtsspezifischen Unterschieden befassen. Einzelne Forscher haben die Frage aufgeworfen, ob auch beim Lügen - als einer prominenten Form unethischen Verhaltens - Unterschiede zwischen Männern und Frauen festzustellen sind. Allerdings beschäftigten sich die meisten Arbeiten mit Entscheidungen von Einzelpersonen, obwohl heutzutage bedeutende ökonomische oder politische Entscheidungen eher von Gruppen als von Individuen getroffen werden.
In Zusammenarbeit mit Kollegen der Universität Hamburg hat das Regensburger Team um Prof. Dr. Andreas Roeder vom Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie deshalb untersucht, wie die geschlechtsspezifische Struktur von Gruppen den Grad von unethischem Verhalten - insbesondere das Ausmaß des Lügens - beeinflusst. Ein entsprechendes Experiment fand im Juni 2014 auf dem Campus der Universität Regensburg statt.
Dabei wurden zunächst einzelne Probanden aufgefordert, das Ergebnis eines Würfelwurfs, den nur sie beobachten konnten, zu notieren und den Forschern am Ende des Experiments bekannt zu geben. Die jeweils gemeldete Punktzahl bestimmte den Gewinn der Probanden. Die Augenzahl entsprach einer Auszahlung in Euro; ausgenommen war nur die "6", für die es kein Geld gab. Hinweise auf Lügen zogen die Forscher aus dem Verhältnis der angegebenen Resultate und der sogenannten Gleichverteilung. Nach dieser Wahrscheinlichkeitsverteilung ergibt sich - da die Wahrscheinlichkeit pro Wurf immer bei 1/6 liegt - ein "Wahrheits-Benchmark" bzw. eine durchschnittliche Auszahlung pro Wurf von 2,5 (da die "6" null Euro bringt).
Im zweiten Teil wurden andere Probanden zufällig in Zweiergruppen zusammengefasst. Den einzelnen - entweder rein männlichen, gemischten, oder rein weiblichen - Gruppen wurde nur ein Würfel und ein Antwortblatt zur Verfügung gestellt. Die Gruppenmitglieder mussten also gemeinsam entscheiden, wer den Würfel wirft und welches Ergebnis danach aufgeschrieben werden soll. Sie waren sich zudem darüber im Klaren, dass jeder von ihnen das angegebene Ergebnis in Euro erhält.
Die Forscher werteten schließlich die Ergebnisse aus. Schon bei den Individualentscheidungen ergaben sich Unterschiede zwischen Männern (Auszahlungsquote von 3,58 im Durchschnitt) und Frauen (3,40). Dies deutet darauf hin, dass Männer stärker dazu tendieren, zu lügen, als Frauen. Allerdings ist der Unterschied statistisch gesehen nicht signifikant. Größere Differenzen zeigen sich aber bei den Gruppen: Während die durchschnittliche Auszahlungsquote bei männlichen (4,00) oder gemischten Gruppen (3,71) relativ hoch lag, war das durchschnittliche Ergebnis bei rein weiblichen Gruppen weit niedriger (2,74).
Geschlechtsspezifische Unterschiede ergaben sich auch mit Blick auf das Ausmaß unethischen Verhaltens. Dies wurde anhand der Häufigkeit gemessen, mit der Würfelwürfe einer "4" oder einer "5" notiert wurden. Zwischen dem Verhalten von einzelnen Männern und rein männlichen Gruppen bestanden hier kaum Unterschiede, wobei bemerkenswert ist, dass gerade die rein männlichen Gruppen sehr häufig eine "5" angegeben haben. Ein anderes Bild ergibt sich für die Frauen. Rein weibliche Gruppen gaben viel seltener eine "5" an als einzelne Frauen. Gemischte Gruppen verhielten sich wiederum tendenziell wie rein männliche Gruppen.
Angesichts dieser Beobachtungen sind die Forscher der Ansicht, dass eine stärkere Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung von Entscheidungsgremien - bspw. in der Politik - ein Faktor sein könnte, um das Ausmaß von unethischem Verhalten zu reduzieren.
Der Original-Artikel im Internet unter: http://epub.uni-regensburg.de/31293/7/EL_2015_128_GenderDifferences.pdf
Ansprechpartner für Medienvertreter: Prof. Dr. Andreas Roeder
Universität Regensburg
Institut für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie
Tel.: 0941 943-2701
Andreas.Roeder@ur.de


Pressekontakt

Universität Regensburg

93053 Regensburg

Firmenkontakt

Universität Regensburg

93053 Regensburg

Die Universität Regensburg ist eine in Regensburg angesiedelte bayerische Volluniversität mit rund 20.400 eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2012/13.